

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Die Wechselwirkung zwischen den sozialen Medien und der Wohnraumgestaltung	18
2.1 Die Performanz des Zuhauses im virtuellen Raum	18
2.2 Das Geschmacksregime der urbanen Zimmerdschungel	24
3. Die Mensch-Natur-Beziehung im historischen Abriss	34
3.1 Die Neolithische Revolution	34
3.2 Der Einfluss der Religion auf das Mensch-Natur-Verhältnis	36
3.3 Natur als Gegenspieler der städtischen Kultur	38
3.4 Die Kolonialisierung als Ursprung der heutigen Zimmerpflanzen	43
3.5 Die Demokratisierung des Naturerlebnisses	47
4. Die Beschleunigungsgesellschaft	51
4.1 Entfremdung von den Dingen	52
4.2 Entfremdung vom Raum	54
4.3 Entfremdung von der Zeit	60
4.4 Entschleunigung	63
5. Methode	68
5.1 Die qualitative Inhaltsanalyse	68
5.2 Formale Charakteristika des Materials	69
5.3 Datenerhebung und Stichprobe	70
5.4 Vorgehen	72
5.5 Induktives Kategorisieren	72

6. Ergebnisse	76
7. Der urbane Zimmerdschungel in der Beschleunigungsgesellschaft	84
7.1 Funktionale Entschleunigung durch den Zimmerdschungel	85
7.1.1 Mentales Wohlbefinden durch Zimmerdschungel	86
7.1.2 Entschleunigung durch aktives Gärtnern und Vertrautheit	89
7.1.3 Entschleunigung durch weiche Faszination	92
7.2 Die Illusion der Naturnähe	95
7.2.1 Vertikale Resonanzachse	96
7.2.2 Die Liebe zu dem Lebendigen	97
7.2.3 Pflanzen zwischen vertikalen und diagonalen Resonanzachsen	100
7.3 Resonantes Companionship	104
7.4 Zwischen Resonanz und Entschleunigung	107
8. Pflanzen als Indikator der Geschlechterverhältnisse	109
8.1 Die Botanik im häuslichen und wissenschaftlichen Kontext	110
8.2 Gebrochene Natur als Zeichen des sinnentleerten weiblichen Alltags	113
8.3 Die Verschärfung der Geschlechterrollen im Nationalsozialismus	115
8.4 Der Wohnraum als Sphäre der Frauen im späten 20. Jahrhundert	117
8.5 Urbane Zimmerdschungel und die Sichtbarmachung der weiblich geprägten Sphäre	119
9. Queer Jungles	121
10. Schlussbetrachtung	127
Literaturverzeichnis	137